Karfreitag

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. April 1936 — 30. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 7

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Karfreitag.

Und die Sonne verlor ihren Schein ....
(Lukas 23, 25.)

Christus, unser Heiland am Kreuze auf Golgatha. Was hat er denn getan?

Er sah Kinder spielen mit der Liebe und Güte eines Kinderfreundes. Er rief sie herbei, segnete und herzte sie. Damit wollte er den Eltern und dem Volk zeigen, was für eine köstliche Gabe Kinder sind.

Den Tauben, der stumm war, nahm er von dem Volke besonders. Er legte ihm den Finger in das Ohr und berührte seine Zunge. Und er sah auf gen Himmel und sprach zu ihm: Hephata, das ist, tue dich auf. Mit dieser Handlung sagte er dem Volke: Seht, dieser verachtete Taubstumme ist auch ein Mensch, ist unser Bruder. Helfet ihm!

Die Blinden, die Aussätzigen, die Kranken und Armen brachte er ans Licht. Ihr Menschen, sehet sie, sie sind nicht schuld an ihrem Leiden. Ihr Gesunden und Reichen, es ist eure Pflicht, ihnen zu helfen.

Die Sünder holte er aus der Verachtung. Er zeigte ihnen die Liebe Gottes. Er machte ihnen Mut und verkündigte ihnen: Gehet zu Gott, er nimmt euch auf in verzeihender Liebe, wie ein Vater seinen verlornen Sohn! Schämen mußten sich mit ihrem harten Gesicht die Pharisäer, welche die Zöllner und Sünder verachteten.

Aber, lieber Bruder, gehe erst hin zu deinem Bruder und versöhne dich mit ihm. Dann darfst du zu Gott kommen. Und bete nicht vor den Leuten, damit sie es ja sehen. Sondern halte im stillen Kämmerlein zuerst Gericht über dich selbst und flehe dann Gott um Hilfe an. Auch Almosen sollst du geben, ohne es vor aller Welt auszurufen. Tue das in aller Stille.

Vieles hat er umgekehrt, unser Meister: Liebe statt Haß, Dienen statt Herrschen, Gottes Willen tun statt Herr Herr sagen.

Nun hängt er am Marterholz. So viel Segen ging von ihm aus. So viel Haß, Neid, Hochmut, Engherzigkeit, falscher Schein begegneten ihm. Da verlor die Sonne ihren Schein. Sie verhüllte ihr Angesicht, sie schämte sich der Menschen. Alles Licht in Bach und Teich, aller Glanz der Blumen und Steine erlosch; die Vögel wurden still und das Getier des Feldes verbarg sich. Die Erde kam ins Zittern. Und die Menschenherzen erschracken, da es dunkelte am Mittag.

Aber der allmächtige und allgütige Gott ließ die Sonne wieder scheinen. Der Sohn selbst hatte ihn gebeten: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun. Gott machte das Kreuz zum Siegeszeichen, das über die ganze Erde leuchtet. Es wurde das Zeichen seiner Liebe: Er will die Menschen nicht verdammen, sondern sie erlösen von Sünde und Schuld durch ihn, der am Kreuze starb. Sterben soll die alte Menschheit der Selbstsucht und des Hasses. Leben soll die neue Menschheit der Liebe. Sonne, du siehst Karfreitagssterben, leuchte wieder über dem Osterleben!